

Der Freie Schwarzwälder

Wildbader Anzeiger und Tageblatt

mit Erzähler vom Schwarzwald.



Erscheint
an allen Werktagen.
Abonnement
in der Stadtverwaltung H. 135
monatlich 45 H.
Bei allen wirtsch. Postanstalten
und Postämtern in Kris- u. Krisber-
einstufungsbereichen H. 135,
sonst in den Postämtern H. 135.
Telefon Nr. 41.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.

Veröffentlichungsblatt
des Kgl. Forstamtes Wildbad, Meißner,
Erzählserie u.
während der Saison mit
amtl. Fremdenliste.

Inserate nur 8 Pfg.
Anzeigen 10 Pfg. für Nicht-
spolige Garmendelle.
Belohnen 15 Pfg. für
Polizei.
Bei Wiederholungen entgeg.
Redat.
Abonnement
mit Lieferkosten.
Telegraphen-Nr.:
Schwarzwälder Wildbad.

Nr. 209.

Donnerstag, den 7. September 1911.

27. Jahrgang

Amtl. Fremdenliste Verzeichnis der am 2. B. Septbr. angemeldeten Fremden:

In den Gasthöfen:
Gasth. zum Anker.
Blanz, Frau Pauline We. Ditzingen
Kgl. Badhotel.
Blumenberg, Dr. Marc. A. mit Frau Gem. und Chauffeur Paris
Griesen, Dr. Dr. Walter, Arzt mit Frau Gem. und Chauffeur Olten Schweiz
Hotel Belle vue.
Geyssius, Frau J. Haag
Geyssius, Frau F. Leyden Holl.
du Rieu, Frau Stuttgart
Cavallo, Frau Dr. Stuttgart
Kimbela, Dr. Dr. B. S., Arzt London
Ruppenheim, Fel. Anna Diefel Pforzheim
Grych, Dr. Dettelbach
Pension Villa Hauselmann.
Georg Rath.
Roos, Frau Caroline, Privatier Mannheim
Engle, Frau Math., Privatier
Kraus, Frau Dr. Sanitätsrat St. Stuttgart
von Thudichum, Dr. Dr. Friedrich, Professor Tübingen
Hotel Klumpp.
Schlapf, Dr. S., Privatier Montevideo
Gerlach, Dr. J. mit Frau und Bed. Köln a. Rh.
Hotel zum gold. Löwen.
Kaiser, Frau Paula Hamburg
Ewald, Dr. Offizier Colmar i. Elz.
Gasth. zum wilden Mann.
Dreiß, Fel. W. und A. Oberstein
Jießl, Frau Lina, Privatier Stuttgart
Rodergerger, Dr. Heinrich, Postbeamter Danzig
Wagner, Dr. Gustav, Rm. Heidelberg
Hotel Post.
Graupe, Frau Hameln
Klinger, Frau Mia Stuttgart
Neumeyer, Frau Helene, Privatier mit F. Freibur.
von Mandenburgh, Dr. Kgl. Notar Odenkirch.
Joh, Frau Helene Heitersheim Bad.
Bading, Dr. Friedr., Grobsh. Hess. Forstmr. mit Frau Gem. Bidingen
Hotel Post.
Deppel, Dr. Josef Limburg a. d. Bahn
Rouch, Dr. W., Rm. mit Frau Worms Rh.
Weber, Fel. Melanie Calw
Köple, Dr. Dr. R. Arzt mit Frau Gem. Darmstadt
Nauen, Dr. Alfred, Span. Bizekonsul mit Fr. Gem. Mannheim
Neumeyer, Dr. W., Privatier Freibur.
Schweyr, Dr. Emil, Privatier "

Hospauer, Dr. Max, Kgl. bayr. Hofschau Spiel. München
Weißert, Dr. Rm. Heilbronn
Sommerberg-Hotel.
Mittag, Dr. S. mit Frau Gem. und Bed. Ballenstedt Harz
Müller, Dr. L. A., Rm. Hochspeyer
Stuckardt, Dr. W. Regierungsrat mit Frau Gem. München
Hägele-Steinmüller, Dr. Fabrikant mit Fam. Geislingen
Groß, Dr. Rudolf, Consul von Mexiko mit Frau Gem. und F. Stuttgart
Schach von Wittenau, Dr. Optm. a. D. mit Frau Gem. Calbe a. Saale
Heuß, Frau Kommerzienrat Moskau
Harmßen, Fel. R. Reutlingen
Berg, Dr. S. mit Frau Gem. Reutlingen
Gasth. zur Sonne.
Kern, Dr. Hermann Heilbronn
Koleg, Dr. Eugen, Rm. Frankfurt a. M.
Schilling, Fr. Maria Schramberg
Meißner, Dr. Karl, Rm. Ehningen
Meißner, Frau Windischenbach
Gasth. zum Ventilhorn.
Specht, Frau Schultzei Achhausen
In den Privatwohnungen:
Villa Augusta.
Wehnes, Dr. Heinr., Rm. Erfurt
Schwäble, Frau Lina mit S. Ludwigsburg
Villa Böhner.
Märker, Dr. Hans, Rm. mit Frau Gem. Saarbrücken
Reins, Dr. Fr., Bankdirektor mit Frau Gem. Mainz
Schmärl, Dr. J., Rm. Jffelburg Sachsen
Villa Bristol.
Abraham, Dr. Dr. med. S. Arzt Danzig-Langfuhr
Villa De Ponte.
Gold, Dr. Karl, Privatier mit Frau Berlin
Villa Fürst Bismarck.
Höfel, Frau Oberpostpraktikant Braunschweig
Sattler, Dr. Robert mit Frau Gem. Gera
Kettig, Dr. W., Oberbaurat a. D. mit Frau Gem. Berlin
Fr. Gronbach. Hauptstr.
Rosenzweig, Dr. Bernhard Marktbreit Bay.
Ingenieur **Heermann.** Villa Zeppelin.
Moh, Dr. Adolf, Sanbeamter Leutkirch
(Zugführer **Hinterlopf.**)
Schwenninger, Dr. Leonh., Werkmeister Mannheim
Haus Honold.
Jorih, Dr. Hermann, Privatier Heilbronn
Kleib, Frau Heilbronn
Singer, Dr. Alb., Wirt Untertürkheim
Villa Johanna.
Abele, Frau Sanitätsrat mit Fel. T. "

Pantow-Berlin
Bochum
Villa Kaiser Wilhelm.
Ruprecht, Dr. Heinrich, Justizrat mit Frau Gem. Coburg
Villa Karlsbad.
Schweling, Frau Rentnerin Düsseldorf
Reuber, Dr. Wilhelm, Rm. München
Haus Krauß.
Strou, Dr. Rentner mit Fr. Gem. Hamburg
Villa Mathilde.
Strater, Fel. Adele Reith Rheinh.
Strater, Fel. Helene "
Villa Pauline.
Weiß, Dr. Dr. Theobald, R. Bezirksarzt Nießbach Bayern
Endres, Dr. Stefan Jünspan Bad.
Grundhoff, Dr. Carl, Bergwerksdirektor Meggen Westf.
Wagnermstr. Pfeiffer jun.
Fischer, Dr. Gilbert, Postverwalter mit Frau Gem. Speyer a. Rh.
Villa Karl Rath.
Witz, Frau Mannheim
Friedrich Schwarz.
Weiß, Dr. Feil, Rm. mit Frau Gem. Speyer
Reallehrer **Schweizer.**
Schweizer, Frau Oberamtspfleger Neckarfulm
Schweizer, Fel. Auguste "
Karl Weber, Städtstr.
Kriehl, Frau Sophie Baihingen a. F.
Wöbner, Frau Dorothea Nöhringen b. Stuttgart
Geschwister Fuchs.
Schrempf, Dr. Chr., Privatier Besigheim
Dön, Dr. Karl, Rm. mit Frau Gem. Ludwigshafen
R. Gottwid, Stationsdiener.
Langen, Dr. Hans, Regierungsbaumeist. Elberfeld
Eugen Haish, Rutscher.
Vogel, Dr. F., Kolporteur Heilbronn
Postinspektor **Herrmann.**
Bayerdorfer, Dr. Feil mit Frau Gem. New-York
Haus Josenhaus.
Ebeling, Fel. Helene Halle a. S.
Ebeling, Fel. Lisbeth Charlottenburg
Schimkonia, Fel. Margarete
Rudo, Fel. Olga
Mächauer Mühle b. Draniendaum
Haus Krauß.
Maier, Dr. Düsseldorf
Winkler, Dr. Pfarrer mit Frau Gem. und Fel. T. Bertelsdorf
Haus Ruch.
Grubler, Dr. Privatier Reutlingen
Buyer, Dr. Wilhelm, Fabrikant mit Frau Gem. Ehlingen
Blanth, Dr. Emil, Lehrer Sulzbach

Kanzleirat **Maier.**
Kirn, Dr. Felix, Privatier Stuttgart
Villa Mathilde.
von Liedemann, Dr. Major Bensheim
Park-Villa.
Levi, Frau J. Frankfurt a. M.
Villa Pauline.
Bel, Dr. Karl, J. F. Schornsteinfegermstr. Frankfurt a. M.
Schneiderhan, Frau Maria We. Nordstetten
Steinle, Frau Helena Gorb
Ditt, Dr. Maria Würzburg
Brüll, Dr. Dr., Gymnasialdirektor Mülheim a. Rh.
Villa Karl Rath.
Ruff, Fel. Margarete Straßburg
Wolff, Frau C. We. Stuttgart
Reiß, Frau Oberstudienrat "
Friedrich Schmelze.
Dellheim, Frau Mitterstadt Pfalz
Weinberger, Frau Schriesheim b. Heidelberg
Ed. Schöber We.
Dübel, Fr. Julie Untertürkheim
Villa Treiber.
Niehaus, Dr. Hermann, Landwirt mit Frau Gem. Steinhagen Westf.
Dan. Treiber, Rennbachstr. 144.
Buch, Fel. Maria Sindlingen b. Frankfurt
Röser, Dr. J. F. Baihingen a. F.
Joh. Treiber, Sattlermstr.
Bäder, Dr. Gustav, Techniker Stuttgart
M. Treiber-Engmann.
Schlenker, Dr. Karl Schw. Smänd
Gungenhausen, Dr. Heilbronn
Fritz Volz, König-Karlstr. 114.
Rath, Dr. Wilh., Magistratsbeamter mit Fr. Gem. Schönenberg-Berlin
Mallmann, Dr. M., Eisenbahnsekretär Köln
Theodor Volz.
Kähler, Dr. Heinrich Dehringen
Malermstr. **Wacker.**
Stellweg, Frau Marie Creglingen
Villa Wilhelma.
Röhrich, Dr. Walter, Privatier Freibur.
Krankenheim.
Treiber, Gustav Sillenbuch
Burger, Karl Sternenfels
Pfrommer, Jal. Fr. Pfullingen
Altenburger, Wilhelm Tübingen
Ruding, Nikolaus Unterbettingen
Weber, Johannes Straßdorf
Mühlhäuser, Marie Göppingen
Erholungsheim.
Hofstein, Max, Feilenhauermstr. Ludwigsburg
Orth, Dr. Albert, Musiklehrer Stuttgart
Katharinestift.
Bartruff, Friedrich Badnang
Weil, Friedrich Weihingen
Schumacher, Christian Gräfenhausen

Zahl der Fremden 19254.

Kokales.

Wildbad, den 7. September 1911.

Soiree Marco Malini. Heute Abend findet im Kgl. Kurkaale ein einmaliges Gastspiel des Herrn Marco Malini statt. Malini, das telepathische Phänomen, die größte Sensation des 20. Jahrhunderts, ist es nach jahrelangen Studien und unermüden Übungen gelungen, eine hochinteressante Neuheit herauszubringen. Zum erstenmale werden hier die Ergebnisse moderner psychologischer Forschungen für das praktische Leben nutzbar gemacht. Das große Programm setzt sich aus zwei Abteilungen zusammen und zwar erstens die Telepathie oder der sechste Sinn und zweitens die Kunst der Magie in Verbindung mit indischen Fakierwundern, einer Reihe Schattenspiele, Tierstimmen-Imitationen und der letzten Neuheit der Jongleurkunst, „Der Mann mit den Hüten“ usw. Wer darum heute Abend Zeit hat, gehe zum Kurkaal und sehe sich die diese hochinteressanten Attraktionen auf diesem Gebiet an.
— **Personalien.** Dem Stadtschultheißen **Paulen** Schlager in Stuttgart wurde gestern vom König der Titel eines Oberbürgermeisters verliehen.

Konzert-Programm

des
Königl. Kur-Orchesters.

Leitung: **A. Prem**, Kgl. Musikdirektor.

Donnerstag, den 7. Septbr.

nachm. 3¹/₂—4¹/₂ Uhr (Anlagen)

1. Mein deutsches Vaterland, Marsch Jossel
2. Ouverture „Banditenreiche“ Sappe
3. „Der Zigeunerbaron“, Quadrille Strauss
4. Fant. „Hans Heiling“ Marschner
5. Heimliche Liebe, Walzer Sabathiel
6. Pour toujours, Polka Herrmann

5—6 Uhr abends (Kurplatz)

1. Coburger Josias-Marsch.
2. Ouverture „Fidelio“ Beethoven
3. Apuarellen, Walzer Strauss
4. Vorspiel zu „Heinrich der Löwe“ Kretschmer
5. Duett aus „Der fliegende Holländer“ Wagner
6. Schattenspiele, Danse Fink

Freitag, den 8. Sept.

vorm. 11—12 Uhr (Trinkhalle)

1. Choral: Allein Gott in der Höh sei Ehr. Mozart
2. Ouverture „Die Entführung“ Cyriax
3. Valse tranquille. Beethoven
4. Variationen op. 25 Verdi
5. Fant. „Aida“ Strauss
6. Frauenchor, Mazurka

Druck und Verlag des Verlags Hofmannschen Buchdruckerei in Wildbad. Verantwortlich: H. Reinhardt, bafelb.



Internationale Höflichkeiten.

Zwischen den Staatsoberhäuptern des Deutschen Reiches und der Vereinigten Staaten einerseits und der Türkei andererseits sind in den letzten Tagen wieder reichlich Freundschaftsversicherungen ausgetauscht worden. Es ist das ja recht erfreulich, besonders in einer Zeit, in der bedrohliche Wetterwolken am politischen Horizont stehen, aber die Aufgabe der Regierungen wird es sein, über diese mehr höflichen Berührungspunkte hinaus die politischen und wirtschaftlichen Beziehungen zwischen den genannten Ländern immer enger zu knüpfen, so daß nicht nur ein äußeres Band, sondern ein festes materielles Rückgrat für die „guten Beziehungen“ vorhanden ist.

Der amerikanische Kongress hat uns als Gegengabe für das vom Kaiser nach Washington gestiftete Denkmal des „alten Fritz“ eine Kopie des in Washington errichteten Denkmals des deutsch-amerikanischen Generals von Struben geschickt, das nun im Potsdamer Kommandantengarten in Gegenwart des Kaisers aufgestellt wurde. Der Vertreter des Präsidenten Taft und des amerikanischen Kongresses Richard Bartholdi und der Kaiser wechselten Reden, in denen die „Blutsverwandtschaft“, die „ununterbrochene“, „ungetrübte“ und „aufrichtige Freundschaft“ eine Rolle spielten und in ähnlichem Stil waren die zwischen dem Kaiser und dem Präsidenten Taft gewechselten Telegramme gehalten. Dabei führen aber das Deutsche Reich und die Vereinigten Staaten unter fortwährender Erhöhung der gegenseitigen Zollschranken einen scharfen wirtschaftlichen Kampf gegeneinander, während dieselben Vereinigten Staaten mit der englischen Kolonie Kanada einen Gegenseitigkeitsvertrag zur Beseitigung der beiderseitigen Zollschranken abschließen wollen. Wir wollen nun ja durchaus nichts gegen den Austausch von Freundschaftsversicherungen zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten einwenden, aber man wird wohl nichts dagegen sagen können, wenn wir einen Gegenseitigkeitsvertrag wie den kanadisch-amerikanischen für wertvoller halten als die schönsten Denkmäler und die freundschaftlichen Telegramme.

Etwas günstiger ist ja in wirtschaftlicher Beziehung unser Verhältnis zur Türkei. Aber hier sind wir zunächst doch die Gebenden. Wir haben große Summen deutschen Kapitals in Bahnen und anderen Unternehmungen angelegt, von denen die Türkei auf alle Fälle einen großen bleibenden Vorteil haben wird, während der Gewinn für uns noch recht unsicher ist. Auch haben wir der Türkei aus einer recht unangenehmen finanziellen und politischen Lage durch Gewährung einer Staatsanleihe herausgeholfen als Frankreich mit Unterstützung Englands die finanzielle Krise der Türkei politisch auszunutzen wollte. Und politisch sind wir wohl eine gute Stütze für die Türkei, können aber — vorläufig wenigstens — kaum politische Gegenstände erwarten. Auf Dauer aber in der Politik zu rechnen, ist eine ebenso unsichere Sache wie sonst im Leben. Wir unterschätzen es durchaus nicht, daß der Sultan den türkischen Thronfolger zu einer Staatsbesuche nach Berlin sandte und als Zeichen seiner Freundschaft einen Lebensregen über den Berliner Hof niedergehen ließ, in der praktischen Politik sind das doch nur Neugierigkeiten, denen hoffentlich die Taten, wozu ja in der nächsten Zeit gerade in der Frage der türkischen Bahnkonzessionen Gelegenheit gegeben sein wird, bald auf dem Fuße folgen, denn der Standpunkt für und von Deutschland die Freundschaft, für Frankreich und England aber das Geschäft, darf da nicht zur Geltung kommen.

Deutsches Reich.

Ein „glatterer Fortgang“.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Die in den Marokkoverhandlungen eingetretene Un-

Es gibt Nüsse, deren Schale so hart ist, daß wenn man sie aufbeißt, die Zähne draußgehen, sodas das weiche Fleisch nicht mehr schmeckt. Eben solche Wahrheiten gibt's.

Friedrich Hebbel.

Doraliese von Freiingen.

Von Helene von Mühlau.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Ueber Doralieses Wangen waren schwere Tränen, waren Tränen der Auflehnung, der Verzweiflung gestossen, als sie ihr schönes, weiches Mädchenbild in dies graue, düstere schmutzige Umgewandelt sah.

„Tante Marinka“, hatte sie gesagt, als auch diese in ein paar jammernden Worten ihrer Enttäuschung Ausdruck gab, „Tante Marinka — ich glaube, es geht so nicht weiter. Meine Gedanken können sich an diese neue Gangart nicht gewöhnen. Sieh, früher lachte ich über all die blödsinnigen und egoistischen Menschen, die nur immer auf das achten, und horchen und lauschen, was in ihnen selbst vorgeht. Ich verachtete sie ein wenig — denn sie kamen mir so erbärmlich vor — weil ich mir sagte: Warum quälen sie sich so mit sich selbst ab? Warum arbeiten sie nicht? Warum lenken sie ihre Gedanken nicht von sich selbst ab, indem sie was Vernünftiges schaffen? Aber sie, Tante Marinka, damals hatte ich alle Hände voll zu tun — und der ganze Kopf war ausgefüllt mit all dem, was jeder einzelne Tag erforderte — ich konnt' es mir gar nicht vorstellen, daß es Menschen gab — die keine Arbeit fanden, auch wenn sie den Willen zur Arbeit hatten — nun aber —“

Und die Tränen stießen schwer und heftig über ihre Wangen.

„Keinem Menschen kann ich sagen, was ich mir alles ausdenke!“ gestand sie ein. „Ich würde mich schämen, darüber zu sprechen — ach, Tante Marinka — ich fühle mich so leer — so kalt — so überfüllt!“

Tante Marinka streckte die leis zitternde Hand, die sie in die ihre genommen hatte.

terbrechung hat ihr Ende erreicht. Die Besprechungen zwischen Herrn v. Kiderlen-Wächter und dem französischen Botschafter sind gestern wie der aufgenommen worden. Den Umständen nach kann mit einem glatteren Fortgang der Unterhandlungen gerechnet werden als vor der Pause.

Bundestag der technisch-industriellen Beamten.

Der Bund der technisch-industriellen Beamten hat in Berlin seinen siebten Bundestag abgehalten. Auf der Tagesordnung standen Beratungen über die Versicherungen der Privatangestellten, die Strafrechtsreform und die gewerkschaftlichen Kämpfe der Angestellten. In den verschiedenen Entschickungen wurde u. a. die Annahme der jetzigen Reichsversicherungsvorschriften für einen schweren sozialpolitischen Fehler und der Entwurf der Angestelltenversicherung für verfehlt in seiner Grundlage erklärt; zum mindesten hätte der Bund bei letzterem Entwurf den organisatorischen Zusammenhang der Sonderversicherung mit der allgemeinen Invalidenversicherung und völlige Ausschließung der Sozialklassen verlangt. Sodann wird gegen die „ungeheuerliche Bedrohung“ des Koalitionsrechts durch die Bestimmungen über Nötigung, Landzwang, Aufwiegelung und Erpressung im Borentwurf zu einem Deutschen Strafbuch Einspruch erhoben und die Vereinbarung des Arbeitsvertrags von Organisation zu Organisation gefordert. Der Bundestag beschloß auch, die Monatsbeiträge von 2 auf 3 M zu erhöhen, um gemäßigten Angestellten und solche, die im Interesse der Solidarität eines Gemäßigten ihre Stellung kündigten, in erhöhtem Maße unterstützen zu können.

Statistik der Leichenverbrennung.

Am 1. Januar 1911 bestanden im deutschen Sprachgebiet 170 Haupt- und 69 Nebenvereine für Leichenverbrennung. Diesen 239 Vereinen gehörten rund 72000 Mitglieder an. Von den Vereinen entfallen 35,5 Proz. auf Preußen, 17,5 Proz. auf Bayern, 8,7 Proz. auf Sachsen, 8,3 Proz. auf Württemberg, 7,5 Proz. auf Thüringen, 4,6 Proz. auf Deutsch-Oesterreich, 4,2 Proz. auf die deutsche Schweiz und 13,7 Proz. auf die übrigen Gebiete deutscher Zunge. An Mitgliedern gibt es in Preußen 22000, in Bayern 10500, in Thüringen 7400, in Württemberg 6100, in Deutsch-Schweiz 6000, in Sachsen 5500 usw. Die größten Vereine befinden sich in Berlin (5270 Mitglieder), Nürnberg (4320), München (3520), Wien (3200), St. Gallen (3100), Chemnitz (1560), Bremen (1550), Mannheim (1460), Göttingen (1450), Leipzig (1225), Wiesbaden (1185), Hannover (1060), Pforzheim (1010).

Stettin, 5. Sept. Der Andrang bei der hiesigen Sparkasse ist auch noch in den heutigen Vormittagsstunden ein außerordentlicher gewesen. In überwiegendem Maß handelt es sich um Rückzahlungen. Dasselbe Bild bot auch das Kassensokal der Randwer Sparkasse. Nachmittags ließ der Andrang nach.

Ausland.

Die Cholera.

Brüssel, 5. Sept. In Weirelsbelle bei Gent sind vier Todesfälle an Cholera nostras festgestellt worden.

Belgrad, 5. Sept. In Koska sind, wie die Blätter melden, mehrere Fälle von Cholera festgestellt worden, von denen drei tödlich verliefen.

Saloniki, 5. Sept. Wie der Sanitätsbericht besagt, sind am gestrigen Tage 27 Personen an Cholera gestorben und beerdigt worden. Die Zahl der nachts im Geheimen erfolgenden Beerdigungen ist unbekannt. Aus Westab werden 42 neue Cholerafälle, darunter 25 töd-

„Still, Dolieschen, still! Man gewöhnt sich an alles — den! doch an mein Leben —“ Aber das machte Doraliese nicht. Das Leben dieser Tante Marinka war ihr immer als das Unerschütterliche, Überflüssigste, was es geben konnte, erschienen. Das war ihr vorgekommen wie ein Baum, der nie Früchte getragen — wie einer von den Rosenstämmen, die in einer verborgenen Ode des Freiingischen Gartens standen und an denen der alte Behrens verzweifeln wollte, weil sie nie — trotz aller Pflege, eine Rose gezeitigt hatten — wie ein Haus, das nie einem Menschen Obdach gewährt hatte — so kam ihr das Leben dieser armen, verkrüppelten, kleinen und fleischlichen Marinka vor, die von der Güte der Verwandten lebte, solange sie denken konnte —

„Du bist noch jung, Dolieschen, — darum hast du noch so viel Angestimm in dir — aber das legt sich, sobald die Jahre kommen!“

„Welche Jahre?“ fragte Doraliese fast heftig.

„Nun, die Jahre der Mühe.“ Die Jahre, in denen man sich sagt: das Leben ist nicht zum Genießen da! Es ist vielmehr eine Prüfung, die uns auferlegt wurde und die wir tapfer ertragen müssen — um —“ Sie fluchte.

„Am — — Tante Marinka? Fahr' doch fort!“

„Ach, du hörst nicht gern, wenn man Worte aus der Heiligen Schrift anspricht, Dolieschen. Ich weiß das! Aber, manches arme Menschenkind würde wohl gar nicht mit sich selbst fertig werden, wenn es den Glauben an Vergeltung nicht in sich trägt!“

Darauf einen Augenblick Schweigen und beide Frauen wußten, um wen in diesen Minuten ihre Gedanken sich drehten. Ueber Doralieses Gesicht breitete sich tiefes Rot. Der Mund wurde herb und hart, aber die Augen hatten einen sinnenden Ausdruck bekommen.

Dann Tante Marinka: „Ich hätte erwartet, er ließe etwas von sich hören, Dolieschen. Damals, als er mich von der Kirche nach Hause begleitete, hatte ich das feste Gefühl, daß er dich liebte, Dolieschen — aber nun —“

Da lachte Doraliese auf — lachte kurz und gequält auf.

lich verlaufene, gemeldet. Aus Monastir werden 48, aus Berat 4 und aus Gümendjha 2 Todesfälle gemeldet.

Saloniki, 5. Sept. Drei anatolische Bataillone, die innerhalb des Sanitätsfordons in der Umgegend von Mitrowika die Quarantäne durchmachten, meuterten. Sie bemächtigten sich eines Bahnzuges in der Station Mitrowika und forderten, daß dieser sie nach Saloniki bringe. Sie weigerten sich, auf ihre früheren Lagerplätze zurückzukehren. Für den Fall, daß sie auf ihrer Gehorsamsverweigerung beharren sollten, sind die schärfsten Maßnahmen angeordnet worden. Die Räubersführer sollen mit dem Tode bestraft werden.

Teheran, 6. Sept. Die Regierungstruppen haben in einer entscheidenden Schlacht die Anhänger des Erzchahs besiegt, 300 Gefangene gemacht und vier Kanonen erbeutet.

Württemberg.

Dienstauchrichten.

Der König hat den Eisenbahndirektor Kan bei der Bohntation Weilbronn Hauptbahnhof zur Eisenbahnbetriebsinspektion Weilbronn seinem Ansuchen entsprechend verlegt und dem Oberbahnhofsmeister Wagner in Weilerach die Stelle eines technischen Oberbahnhofsleiters bei der Oberbaumaterialverwaltung Weilbronn übertragen und den Eisenbahnschreiber Flohr in Stuttgart Hauptbahnhof zum Güterverwalter in Friedrichshafen befördert. Am 5. d. Mt. sind Oberlehrer Dangelmayr in Gmünd und Hauptlehrer Franke in Redersulm in den Ruhestand versetzt worden.

Stuttgart, 5. Sept. Das Ministerium des Innern hat den Oberämtern der von den diesjährigen größeren Truppenübungen betroffenen Bezirke des Landes zur geeigneten Bekanntgabe eine Zusammenstellung der Schutzmaßregeln zugehen lassen, die zur Verhütung der Verschleppung der Maul- und Klauenseuche durch Truppen militärischerseits getroffen worden sind.

Vietigheim, 4. Sept. Am 31. Aug. abends 8 Uhr fuhr zur „letzten“ Fahrt der schön mit „Bändern, Kränzen“ gek schmückte „offizielle“ Postwagen zum allerletztenmal seinen Weg Bahnhof Vietigheim-Stadt Vietigheim. Auch mit ihm ist nun wieder ein Stück „Poesie“ dahin und dessen eingedenk wurde der „Abschied“ der altbewährten Karrosse feierlich in Szene gesetzt. Weinmutsvoll schmetterten die Töne des Liedes: „Muß i denn“ in den sternbesäten Abendhimmel hinaus. In der letzten Sitzung der bürgerlichen Kollegien wurde auch wegen eines Erlasses der in Wegfall kommenden Postkarte verhandelt. Eine elektrische Schienenbahn würde die Selbstkosten nicht decken, selbst wenn die Kamungarnspinnerei sich mit ihrem umfangreichen Frachtenverkehr (bei Verlängerung des Schienenwegs bis dahin) dabei beteiligen würde. Es wurde deshalb vorläufig beschlossen, den seitherigen Fuhrunternehmer, der sich bereit erklärte, eine regelmäßige Verbindung mit dem Bahnhof aufrecht zu erhalten, mit einem bestimmten Betrag zu unterstützen. Auch an eine gleislose Bahn wird gedacht. (Schw. M.)

Eßlingen, 5. Sept. Professor Christian Fink, ein Mann, der jahrzehntelang im musikalischen Leben unseres Landes eine hervorragende Rolle gespielt hat, ist am gestrigen Montag, nicht ganz einen Monat nach der Beendigung seines 80. Lebensjahrs, hier gestorben. Geboren am 9. August 1831 hat er 45 Jahre lang als Lehrer der Musik am hiesigen Schullehrerseminar hundert von Lehrern eine tüchtige musikalische Bildung vermittelt und über 40 Jahre an der Spitze des Eßlinger Oratorienvereins eine muftergültige, weit über die Kreise der Heimatstadt hinaus wirksame und vorbildliche Tätigkeit entfaltet.

Magold, 5. Sept. Der heftig geführte Milchkrieg endete damit, daß jetzt die Milch von auswärts um 17 Pfg. das Liter herinkommt. Die hiesigen Produzenten verlangten statt 18 Pfg. vom 1. September ab 20 Pfg.

Wfllingen, 5. Sept. Nachdem die Bädermeister der Oberamtsstadt Reutlingen schon einige Jahre in einer

„Freunde in der Not!“ sagte sie. „So ein altes, dummes, verbrauchtes Sprichwort — nicht wahr, Tanteschen — und doch so richtig — doch so wahr!“

Tante Marinka nickte. „Vielleicht hat er nicht den Mut, dich zu besuchen, Kind!“ meinte sie zögernd und blickte auf ihre Nichte.

„Was sollte er auch hier?“ Doraliese erhob sich. „Hammerdamm war ihr zumeist — jammervoll — aber nicht mehr darum, weil draußen der schöne, weiche, Schnee zu krauem häßlichen Schmutz geworden war — sondern jammervoll deshalb — weil — — und sie stampfte mit dem Fuß auf.“

„Wer Doliese — Doliese — Verzenskind!“ —

„Verzeih, Tanteschen — verzeih!“

„An was dachtest du denn, Kindchen —?“

„Warum fragst du?“

„Nun, weil du bloßlich so erregt, so böse bist!“

Und nun lachte Doraliese — lachte so ein Lachen, das eher ein wütendes Weinen, als ein Lachen ist.

„An ihn dachst' ich, Tanteschen! An den jungen Bräutigam natürlich! Und überhaupt denk' ich immer — in all diesen Tagen an ihn! Und habe mich deshalb! Und möchte vor mir selbst fliehen! und kann doch nicht anders — kann nicht anders! Immer an ihn muß ich denken — und hab' doch diese Betrachtung für ihn in meiner Seele — und —“

Nun war das Lachen zum kaltlosen, wilden Weinen geworden. Sie lag vor der Tante Soffel auf den Knien — den heißen Kopf in deren Schoß geschnitten — und zitternde alte Hände strichen über ihr Haar — über die zudenden Schultern und eine Stimme, die ganz weich war, sagte:

„Du liebst ihn, Dolieschen — ich, fühl' es, du liebst ihn und bist nur jetzt noch mit dir selbst im Streit!“ — aber darauf Doraliese ganz trostlos:

„Nein, ich liebe ihn nicht, Tanteschen. Aber ich fühle, ich möchte irgend jemand lieben — ich muß jemanden lieben — und weiß doch nicht, wen, — weiß niemand, niemand — denn ich kenne ja niemanden, als ihn!“ —

(Fortsetzung folgt.)

freien Innung vereinigt sind, machte der neue Sekretär der Handwerkskammer für den Schwarzwaldkreis, Karl Hermann, gestern den Versuch, auch die Bädermeister der Landorte in einer solchen Organisation zusammenzufassen. Die in Betracht kommenden selbständigen Bädermeister ließen sich von dem Bäderobermeister Kälberer von Stuttgart von dem Wert einer freien Innung für ihr Gewerbe überzeugen und beschloßen, eine solche Organisation zu schaffen. Der vorliegende Satzungsentwurf wurde angenommen und ein Ausschuß mit der Durchführung der festgelegten Bestimmung betraut.

Nah und Fern.

Die Erkrankungen in der Moltkestraße.

Die Massenerkrankung im zweiten Bataillon des 7. Regiments in Stuttgart stellt sich als harmlos heraus. Insgesamt sind es 164 Patienten, von denen aber weit aus die meisten heute bereits wieder gesund gesetzt wurden oder das Bett verlassen durften. Die Nachricht vom einem Todesfall trifft nicht zu. Da der Abmarsch des Regiments ins Manöver bevorsteht, wird heute noch zu entscheiden sein, ob nur die Kranken oder das ganze Bataillon von der Teilnahme am Manöver ausgeschlossen bleiben. Die Ursache der Erkrankungen ist noch nicht völlig geklärt. Es scheint Speisevergiftung vorzuliegen.

Tödliche Unfälle.

In Reiffelden O. M. Nagold kam der Zimmermann J. G. Halmer bei Ausbesserungsarbeiten den elektrischen Drähten zu nahe. Er wurde betäubt und fiel so unglücklich auf die Stufen der steinernen Haustreppe, daß er einen Schädelbruch erlitt und bald darauf starb.

Auf der Ortstraße in Ruchen O. M. Weidlingen wurde ein Knabe, der von einem Schwabinger abfiel, von einem eben vorbeifahrenden Automobil überfahren und sofort getötet. Dem Autolenker, der sofort anhält, soll eine Schuld nicht treffen.

Der Ruffheimer Mörder verhaftet.

Während die Kriminalbehörden den Ruffheimer Mörder der Frau Anna Hoyer, den Schloßer Hoyer, noch in den Rheinwäldern suchten, war es diesem bereits gelungen, nach der Schweiz zu entkommen. Dort erfuhr er sich aber nicht lange der Freiheit: er wurde in Winterthur ausgetarnt, nach Zürich gebracht und nach Feststellung seiner Verantwortlichkeit in Haft gehalten. Die badische Staatsanwaltschaft hat bereits Auslieferungsantrag gestellt.

Weitere Nachrichten:

Das bei Reichenau in einem Boot ertrunken aufgefundenen Mädchen ist die am 12. Januar 1881 in Hamburg geborene ledige Christine Lübken, die als Verkäuferin in München tätig war. Der mit ihr tot aufgefundenen Offizier wird in Göttingen begraben werden. Die Leiche des Mädchens wurde nach Hamburg übergeführt.

Im Frankenthal bei Nordhausen wurden drei zusammengehörige Leichen aufgefunden. Wahrscheinlich handelt es sich um einen Buchhändler aus Halberstadt mit Frau und Tochter.

In Bissingen hat ein Schadenfeuer die Jakobskirche mit Turm und vier Häuser zerstört.

Mehrere Burken überfielen einen Fremden, raubten ihm aus, und warfen ihn bei Köln in den Rhein. Der Ruffhandelte konnte sich an einem Schiffstau so lange festhalten, bis er gerettet wurde.

Luftschiffahrt.

Schwäbischer Ueberlandflug.

Als letzter hat Eugen Wenzlers, ein geborener Schlesiener, gemeldet. Wenzlers, der früher erfolgreicher Motorwagenfahrer gewesen ist, lernte auf Antoinette-Binderer das Fliegen. Er nahm an den Flügen von Le Havre, St. Petersburg und Budapest teil. In der ungarischen Hauptstadt zerbrach sein Flugzeug in der Luft und nur wie durch ein Wunder entging er schwerem Unheil. Er hat mehrere Ueberflüge ausgeführt und im Oktober letzten Jahres einen Höhenrekord mit 1560 Metern aufgestellt. Er gewann im Oktober letzten Jahres den Reichsrekordpreis, ferner mehrere Preise beim deutschen Rundflug. Als Passagiere haben sich bis heute Oberleutnant von See Bertram, Oberleutnant von Gorrissen und Oberleutnant Wittnacht vom Feldartillerieregiment Nr. 13 angemeldet. Mehrere Flieger (namentlich die Grabelieger wegen ihrer geringen Flächenabdeckung und ihrer kleinen Motorkraft) werden keine Passagiere mitnehmen. So wurde z. B. von Hirth kein Flugzeug angemeldet. Herzog Albrecht von Württemberg hat den Vorsitz des Preisgerichtes für den Schwäbischen Ueberlandflug übernommen.

Ulmer Schneider in verbesserter Auflage.

Am 5. Sept. vier Können am Montag den 11. September um vormittags 7 Uhr auf dem für Flüge ideal geeigneten Greizerplatz bei der Friedrichshaus die am schwäbischen Ueberlandflug teilnehmenden Flieger begrüßt werden: am Dienstag den 12. September werden nachmittags in Schlußflügen die ersten Flieger Deutschlands ihre ganze Kunst entfalten und am Mittwoch den 13. September früh winkt den Zuschauern bei der Abfahrt nach Friedrichshausen manch spannender Moment. Die billigen Eintrittspreise (Eintagskarte 1. Platz 1 Mark, 2. Platz 30 Pfg., Generalkarte für drei Tage 1. Platz 1.50 Mark, 2. Platz 60 Pfg.) sind für einen Massenbesuch eingerichtet. Schließlich sind Sonderzüge nach allen Richtungen zur Rückförderung der auswärtigen Besucher vorgesehen. Eine günstige Gelegenheit, die deutschen Leiden der Flugmaschinen in ihrem Elemente zu sehen, dürfte sich in Süddeutschland nicht leicht bieten.

Baden-Dos, 6. Sept. Das Luftschiff „Schwaben“ hat heute vormittags 6.07 Uhr unter Führung De. Edeners mit vierzehn Passagieren die Fernfahrt nach Göttingen angetreten. Der Weg führte über Karlsruhe, Mannheim und Frankfurt.

Berlin, 6. Sept. In Johannistal erwartete heute Mittag der ehemalige Chauffeur des Kaisers Hans Krieger auf seinem selbstkonstruierten Eindecker das Flugführerzeugnis. Sportzeugen waren Kapitänleutnant Hormel und Prof. Richter.

Gerichtsaal.

Gerichtliches Nachspiel zu der Wahl in Immenstadt.

Augsburg, 4. Sept. Ein politischer Beleidigungsprozess, der ein Nachspiel zu der Reichstagswahl Immenstadt-Lindau bedeutet, fand heute nachmittags vor dem Augsburger Schöffengericht seine Erledigung. Der Kläger war der durchgefallene Zentrumskandidat Amtsrichter Emminger, Beklagter der verantwortliche Redakteur der sozialistischen „Schwäbischen Volkszeitung“ in Augsburg.

Der Tatbestand war folgender: In der „Schwäbischen Volkszeitung“ vom 27. Juni war unter der Spitzmarke „Eine Gemeinheit, deren nur die Zentrumspresse fähig ist“ ein Artikel aus der liberalen „Augsburger Abendzeitung“ zitiert, in dem es hieß: „Nachdem der Ohrzeigeprozess Wehler-Wehlermann anlässlich der Vorgänge bei der Reichstagswahl Kempten-Lindau nicht den Ausgang genommen, den die Zentrumspresse erwartete, sucht letztere jetzt in ihrer bekannten Manier die Schöffen zu verdächtigen. Das Urteil wird für unhaltbar erklärt und hinzugefügt, daß wohl der Verhandlungsleiter, der Oberlandesgerichtsrat Mayer, von den Schöffen, einem Bankbeamten und einem Kaufmann, überstimmt worden sei. Durch die beabsichtigte Bezeichnung sollte wohl angedeutet werden, daß es sich um liberale Männer bei den Schöffen handelte. Wir wissen nicht, ob das zutrifft, es ist auch gleichgültig, denn diese Verdächtigung ist auf alle Fälle eine Gemeinheit, deren nur die Zentrumspresse fähig ist.“ Die „Schwäbische Volkszeitung“ fügte hinzu: „Wir sind aber veranlaßt, ein ganz anderes Urteil als gänzlich unhaltbar zu bezeichnen, das erst vorige Woche unter dem Vorsitz des Herrn Amtsrichters Emminger von dem Schöffengericht Augsburg gefällt wurde. War es doch möglich, den Fabrikmeister Seider wegen schändlicher Mißhandlung einer Fabrikarbeiterin schließlich für straffrei zu erklären, allerdings nach einer unglaublichen Verteidigung des Hochlings durch den Justizrat Reifert. Man wäre nach obigem Muster jetzt veranlaßt, darauf hinzuweisen, daß Emminger und Reifert, vielleicht auch der Angeklagte Seider, treue Söhne ihrer Kirche und geschätzte Mitglieder der alleinseigmachenden Zentrumsparthei sind. Die Schöffen kennen wir nicht.“ Das Schöffengericht erkannte nach längerer Beratung wegen öffentlicher Beleidigung des Amtsrichters Emminger, der in seiner richterlichen Ehre gekränkt sei, auf eine Gefängnisstrafe von 14 Tagen. In der Begründung des Urteils wurde angeführt, daß die Vorwürfe, besonders die verletzenden Vorwürfe der Parteizugehörigkeit und Parteilichkeit, gänzlich unhaltbar seien.

Bermischtes.

Aus den Memoiren der Frau Toselli.

Frau Toselli erzählt weiter ihre Erlebnisse am Dresden Hofe. Zu dem König Albert und der Königin Carola hatte sie rasch eine gutes Verhältnis gewonnen. Der alte König nannte sie „Meine“ und sprach es häufig offen aus, daß er an ihr ihre absolute Freimütigkeit liebte. Die Königin Carola, die kinderlos geblieben, widmete sich fast ganz der Wohltätigkeit. Es gab am Hofe Leute, die allen Ernstes glaubten, daß deren Kinderlosigkeit ein Werk der Jesuiten sei, andere waren überzeugt, daß ein regierender König in Sachsen niemals einen Sohn haben werde, was in der Tat seit August dem Starken nicht vorgekommen ist. Von ihrem Schwiegervater, dem späteren König Georg von Sachsen, entwirft Frau Toselli ein sehr satirisches Bild. Er war nicht damit zufrieden, Schwiegervater zu sein, er erfüllte auch gleichzeitig die Funktionen einer Schwiegermutter. Seine Kinder fürchteten ihn sehr, und er machte aus ihnen, was er wollte. Bald erhoben sich zwischen ihm und der Schwiegertochter Diskussionen über religiöse Gegenstände. Die Königin Carola hatte die Prinzessin einmal beauftragt, sie bei einem Wohltätigkeitsfest für eine protestantische Kirche zu vertreten. Die Prinzessin nahm an. Aber am Abend beim Dinner machte ihr der Schwiegervater die heftigsten Vorwürfe, daß sie bei einem protestantischen Fest residiert habe. Er sagte sie an, eine Ungläubige und Abtrünnige zu sein. Die Prinzessin antwortete, daß sie nur der Königin einen Dienst erwiesen habe und daß sie nicht zögern werde, bei der nächsten Gelegenheit ebenso zu handeln. Diese Antwort brachte den Schwiegervater völlig außer sich. Er ergriff sie beim Arm und brutalisierte sie so vor aller Welt. Sie verließ die Tafel, und es bedurfte all der sanften Ueberredung ihres Mannes, um sie zu verhindern, sofort nach Salzburg abzureisen. Prinz Georg übrigens, führt Frau Toselli aus, war nur das Werkzeug der Klerikalen. Er bediente sich aber auch seinerseits der Priester, um die Schwiegertochter auf das genaueste zu überzuwachen. Einmal wurde ihr in der Beichte eine höchst indiskrete Frage gestellt. Als sie dagegen protestierte, erwiderte der Beichtvater, die Frage sei auf Befehl des Schwiegervaters gestellt worden. Die übrigen Mitglieder der Familie kamen nicht besser weg. Die Schwägerin, die Prinzessin Mathilde, stellt sie als eine unbedeutende Person dar, die sich selbst sehr eingekommene Malerin und Kunstfreundin hin. Der Schwager Prinz Johann Georg arbeitete sehr viel. Aber seine Arbeit bestand von morgens bis abends darin, die „Geschichte der Päpste“ zu lesen. Jeder Person, der er begegnete, stellte er Fragen über diesen oder jenen Papst und wunderte sich dann über die „Unwissenheit“ der Leute. Der jüngere Schwager, Prinz Max von Sachsen, besaß den religiösen Fanatismus seines Vaters, aber er war wirklich sehr fromm und wohlthätig. Er opferte sein ganzes Geld der Religion. Eines Tages kam er von Freiburg nach Dresden zurück und war sehr schäbig und schmutzig angezogen, daß man ihn einige Stationen vor Dresden aus dem Zuge aussteigen ließ. Prinzessin Mathilde und Prinzessin Louise erwarteten ihn. Als sie ihn fragten, ob er kein Gepäck bei sich habe, antwortete er: „Rein, ich habe nur eine Zahnbürste, die mir zugleich als Daarbürste dient. In dieser Umgebung war Prinzessin Louise die einzige Person von künstlerischem Interesse, und es ist selbstverständlich, daß jede Anerkennung ihrer Originalität und ihres Unabhängigkeits sinnes mit Born oder mit Seuffzen aufgenommen wurde. Der Schwiegervater sagte ihr direkt: Es ist ein Unglück, daß Du in unsere Familie kamst.

Frau Toselli schreibt dann ihren ersten Besuch bei Kaiser Wilhelm in Berlin. In Dresden hatte man ihr vor der Abreise die engsterzogenen Vorschriften für diesen Besuch gegeben, denen sie allerdings entgegen handelte. Als der Extrazug in Berlin im Bahnhof anhielt, sprang sie sofort aus dem Wagen, ohne die Bereitstellung

des Tischbrettes abzuwarten. Der Kaiser küßte ihr beide Wangen und die Hand. Das machte ihr joviell Freude, daß sie trotz des Verbotes ihn ebenfalls küßte. Der Kaiser war während des Besuches von außerordentlicher Diebstahlswürdigkeit. Im Schloß angekommen, ließ er es sich nicht nehmen, dem jungen Paare selbst die Wohnräume zu zeigen. Er machte dabei besonders auf das Badezimmer aufmerksam. Unwillkürlich antwortete die Prinzessin: Sie habe einen großen Eindruck auf mich gemacht, und ich finde Sie und das Badezimmer ganz reizend. Der Kaiser schien über diese naive Antwort sehr amüsiert. Bei Tisch wurde sie neben ihn plaziert. Sie plauderten viel und sehr ungezwungen mit einander. Offenbar schätzte der Kaiser die Freimütigkeit der Prinzessin sehr. Da wir jetzt gute Freunde sind, Luise, so sagte er, so hoffe ich, daß wir später auch gute politische Freunde werden. Im Ganzen erschien Kaiser Wilhelm der Prinzessin als ein sehr bemerkenswerter und bezaubernder Mann, der aber auch einen eisernen Willen besaß. Dieser gute Eindruck hinderte sie freilich nicht, auch andere Charaktereigenschaften des Kaisers zu besprechen. Die Kaiserin machte ihr den Eindruck, vor allem eine ausgezeichnete Mutter zu sein, die fast nur von Religion und von ihren Kindern sprach.

Handel und Volkswirtschaft.

Herbstnachrichten.

Esslingen, 5. Sept. Die Traubenreife wurde in diesem Jahre so gefördert, daß eine diesjährige Weinrestauration in der Lage ist, heute schon neuen Portugieser zum Ausverkauf zu bringen. Die Trauben kommen aus den Weinbergen vom Notzenberg.

Großbottwar, 4. Sept. Ueber die Weinaussichten im Bottwartal teilt der „Bottwartbote“ mit, daß der diesjährige Wein an Qualität der besten Jahrgänge werden dürfte. In den niederen bis in den höchsten Lagen ist mindestens ein halber Herbst zu erwarten, b. i. pro Morgen etwa 4-5 Eimer. In Großbottwar selbst, wo etwa 1100 Morgen Winger bebaut werden, rechnet man schon jetzt auf etwa 4000 Eimer, welcher Ertrag sich noch erheblich steigern wird, sobald das Wetter noch das Wachstum der Trauben begünstigt.

Mergentheim, 5. Sept. In Forbachheimern hat Müller Schmitt seine Hauskammer geerntet und bereits zur Bekker gebracht. Von ca. 25 Pfund Trauben (rot Gewächs) erhielt er ca. 18 Liter Sekt. Die Qualität soll vorzüglich sein.

Obst, Kartoffeln und Kraut.

Weinsberg, 2. Sept. Auf äußerst reure Obstpreise läßt das zum Verkauf kommende Fallobst schließen. Während vor 14 Tagen der Zentner noch 4-4.50 Mark kostete, wird heute bereits 6 und 6.50 Mark bezahlt.

Stuttgart, 5. Sept. Auf dem heutigen Großmarkt gelten folgende Preise: Zwetschen 12-14 Pfg., Preiselbeeren 50 Pfg., Reineclauden 8-12 Pfg., Pfirsiche 30-50 Pfg., Pflaumen 8-22 Pfg., Äpfel 10-20 Pfg., diesjährige Trauben 25-30 Pfg., Zwiebel 8-9 Pfg., per Pfund, 100 Stück kleine Einmachgurken 50 Pfg. — Dem Kartoffelgroßmarkt waren 275 Zentner zugeführt. Preis 4.50-4.70 Mark per Ztr. — Rüberrau kostete 30-40 Pfg. per Stück. Zufuhr etwa 1000 Stück. — Korkobst kostete 7.50 Mark per Zentner.

Kirchheim u. L., 4. Sept. Die Zufuhr zum heutigen Obstmarkt blieb hinter der des letzten zurück; es fanden rund 80 Tische zum Verkauf. Die Preise waren ganz außerordentlich hoch, 7-8 Mark der Zentner; sehr rascher Absatz.

Landesproduktionsbörse Stuttgart

vom 4. September.

Die günstigen statistischen Berechnungen über den Ausfall der diesjährigen Winterernte vermochte nicht der festen Stimmung auf dem Getreidemarkt Einhalt zu bieten. Anfangs der abgelaufenen Berichtswochen hatten hauptsächlich Roggen, Futtergerste und Weizen eine wesentliche Preisrückbildung zu verzeichnen, während Weizen erst in den letzten Tagen der Aufwärtsbewegung folgte. Infolge der anhaltenden trockenen Witterung erwacht nicht nur jede Hoffnung auf Besserung der noch auf dem Feld stehenden Futtergewächse, sondern es werden jetzt auch schon von den Landwirten Beschränkungen laut wegen der Behebung der Herbstsaat. Auf heutiger Börse waren die Umsätze in Inlandswaren ziemlich belangreich. Der diesjährige Herbstsaatmarkt findet am Montag den 11. September von vormittags 10 Uhr ab, im Lokal der Landesproduktionsbörse, im Stadthaus in Stuttgart, statt. Dieser sind spätestens bis Samstag den 9. September vormittags an das Sekretariat der Börse einzuliefern. Wir notieren per 100 Kilogramm frostdrückt Stuttgart, Getreide und Saaten ohne Saad netto Kassa je nach Qualität und Lieferzeit: Weizen württ. 22.50-23 Mark, Bayer. 22.75-23.25 Mark, Württ. 24-24.25 Mark, Saronska 24 bis 24.25 Mark, Argina 24-24.25 Mark, Lapfota 24-24.25 Mark, Kernen neu 22.25-22.75 Mark, Dinkel 15.50-16.50 Mark, Roggen neu 19-20 Mark, Gerste württ. 21-21.50 Mark, bayr. 22-22.50 Mark, Tauber 21.50-22 Mark, fränk. 21.50-22 Mark, ungar. 23.25-24 Mark, Futtergerste 16.50-17 Mark, Hafer württ. 18-18.75 Mark, Wais Lapfota 17.75-18 Mark, Donau 17.75-18 Mark, Wehl mit Saad, Kassa mit 1 Prozent Skonto: Tafelgerste 24-35 Mark, Wehl Nr. 0: 34-35 Mark, Nr. 1: 33-34 Mark, Nr. 2: 32-33 Mark, Nr. 3: 30.50-31.50 Mark, Nr. 4: 27-28 Mark, Kleie 12.50-13 Mark (ohne Saad netto Kassa).

Die Maul- und Klauenseuche

ist weiter ausgebrochen in Weilheim, O. M. Tullingen, und in Raitz, O. M. Altdorf, O. M. Weilheim. — Erkrankt ist die Seuche in Raitzheim, O. M. Leonberg.

Auf 31. August 1911 waren in Württemberg in 30 Oberämtern 78 Gemeinden und 839 Gehöfte verheudet. Mitte August waren es 33 Oberämter, 81 Gemeinden und 846 Gehöfte. Die von der Seuche am Ende des Monats August betroffenen Bezirke, Gemeinden und Gehöfte verteilen sich auf die einzelnen Kreise wie folgt:

Bezirke	Gemeinden	Gehöfte
Reckartkreis	9	20
Schwarzwaldkreis	5	7
Yagstkreis	5	17
Donaukreis	11	34
zusammen	30	78

Die meisten verheudeten Gemeinden sind in den Bezirken Reckart und Biberach (je 8), Heidenheim, Blaubeuren und Ulm (je 5), die meisten verheudeten Gehöfte dagegen in den Bezirken: Weilheim 165, Reckart 128, Biberach 107, Leonberg 62, Kirchheim 52.

Tullingen, 5. Sept. Dem gestrigen Zuchtziegenmarkt unseres rehräumigen Schwarzwaldbezuges wurden 65 Böcke und 125 Ziegen zugeführt. Von einer Kommission von Stettin wurden 15, für Künzingen 10 Stück aufgefauft. Die Preise bewegten sich zwischen 15 und 45 Mark per Stück. Gleichzeitig fand die staatliche Prämierung der Zuchtböcke statt.



Stadtgemeinde Wildbad.
Durch Beschluß der bürgerlichen Kollegien vom 2. August 1911 und mit Genehmigung des Bezirksrats vom 14. August 1911 wird für die hiesige Stadtgemeinde folgende

Gemeindefassung

aufgestellt:
Der Entwurf des Voranschlages der Stadtpflege ist jedem Mitglied der Gemeindefassung alljährlich mindestens eine Woche vor der Beratung anzustellen.

Wildbad, den 6. September 1911.
Gemeinderat. Vorst.: Böhner.

Freiwillige Feuerwehr Wildbad.



Am nächsten
Sonntag, den 10. September, früh 7 Uhr
rückt der Stab und die Jäger I bis VII zu einer
Übung
verbunden mit Visitation durch den Herrn Bezirksfeuerlöschinspektor aus.
Vollzähliges Erscheinen wird erwartet.
Das Kommando.

Villa Mathilde

Sonntag, den 10. September

Wirtschaftsschluß

wozu höflichst einladet

J. Bückler.

Hotel Weil.

Sonntag, den 10. September

Wirtschaftsschluß

mit Tanz im großen Saal.

Empfehlen täglich frisch eintreffend

süße franz. Tafeltrauben

Pfund 28 Pfg.

b. Cahott Brutto für Netto

Pfund 24 Pfg.

PFANNKUCH & Co.

Wildbad.

Evg. Kirchenchor

Wildbad

Heute Abend halb 9 Uhr

Singstunde

Militärverein Wildbad
„Königin Charlotte“

Singstunde

betr. Leichengefang.
Freitag, den 8. September
abends 8 Uhr
im Gasthaus zur Sonne.
Der Vorstand.

Ein solides

Mädchen

welches lochen kann und evtl.
die Hausarbeit mit übernimmt sucht
Stellung zum 15. September.
Näheres in der Exped. (162)

Das Beste für die Augen

bestes Stärkungs- und
Erfrischungsmittel
für schwache entzündete Augen
und Glieder ist das seit
fast 100 Jahren weltberühmte
ärztlich empfohlene

Königliche Wasser

von J. C. Fochtenberger
in Heilbronn. Lieferant für kgl.
Häuser, Ehrendiplom. Fein-
stes Aroma, billigstes
Parfüm. In Flaschen: à
Mk. — 45, — 65, u. 1.10
Alleinverkauf f. Wildbad
Hans Grundner
Drogerie.

Marie Gehrum, Schuhwaren,

früheres Geschäft von
:: Leo Mändle ::
Deimlingstr. Pforzheim, Ecke Markt
Nur erstklassige
erprobte Fabrikate!
:: Reparatur-Werkstätte ::

Weiss- und Rot-Weine

(über die Straße) in verschiedenen
Preislagen empfiehlt
Fr. Kessler
Weinhandlung.

Militärverein Wildbad „Königin Charlotte“

Der Kamerad

Albert Bausert, Maler

ist gestorben und findet die Beerdigung am

Sonntag, den 9. September, nachm. 4 Uhr
statt.

Antreten dreiviertel 4 Uhr am Rathause.

Der Vorstand.

Schürzen

Unterröcke

bei enormer Auswahl in elegantem Schnitt und tadelloser Konfektion
zu billigsten Preisen.

Heber 2000 Stück ständiges Lager

Besonders aufmerksam mache noch auf meine weißen und schwarzen

●●● Servierschürzen ●●●

in allen Formen. (Koste Stickerträger.)

Knabenschürzen & Knabenspielhosen

Damen-Tag- und Nachthemden, Beinkleider

* Nacht- und Friseurjacken, Untertailen *

: : : : : in jeder Preislage : : : : :

Damenstrümpfe Bade-Anzüge, Taschentücher,
Frotierwaren.

Ein Posten

rein leinene Bielefelder Batist-Hohlsaum-

Taschentücher

***** per 1/2 Dyd. Mk. 1.85 netto. *****

Man achte auf meine Schaufenster

Ph. Bosch.

Neuenbürg a. Gnz.

Um mit meinem großen Lager

naturreiner Qualitätsweine

zu räumen, empfehle ich nachstehende Sorten zu billigsten Preisen.

Weiß: 1908 Wollmersheimer (Pfälzer)
1907 Lauffener Marktgräfler
1905 Kieferberger Traminer (Pfälzer)
1904 Oberkircher (Höllhof) Weißherbst
Riesling

Rot: 1910 Katterer See (Tirol)
1909 Sambacher (Pfälzer)
" Gimmeldinger (Pfälzer)
" Dürkheimer "
1908 Keller
1904 Oberkircher (Höllhof) Schwarzburgunder
" Erlauer (Ungar)

Emil Meisel.



Saison- Ausverkauf



Ski-Corsett
D. R. P. angem.

Wegen vorgerückter
Saison gebe auf
sämtliche
Korsetts,
Reformleibchen
Büstenhalter

15 Proz. Rabatt

Bis auf weiteres geöffnet.

Emil Lemcke jr.

Filiale Pforzheimer Corsett-Spezialgeschäft

WILDBAD

Hauptstrasse 91 a



Von klugen Haus-
frauen wird
nur
Boden-Creme
Weibertreu (D. R. P. M.)
verwendet.
Das Beste,
billigste, Vorteilhafteste zum Konservieren von
Linoleum, Holzfußböden jed. Art,
sowie von Holzcement, Terrazzo etc.
Schmiert nicht und gibt niemals
schwarze Böden. Machen Sie
einen Versuch, der Erfolg ist über-
raschend. Zahlreiche Anerkennungen

Alleinverkauf für Wildbad: Robert Treiber.

Ph. Bosch ●● Wildbad

Manufaktur und Modewaren

Extra-Angebot:

1 Posten Wasch-Unterröcke von Mk. 1.50 an
1 „ Moire- u. Alpaca-Röcke von „ 2.50 „
1 „ leinene Röcke „ „ 2.20 „
Seidene Unterröcke in allen Preislagen bis Mk. 36.—

●● Zahn-Praxis Zittel ●●

75 I Hauptstrasse 75 I
unterhalb goldner Stern.

Erstes und ältestes Atelier
am Platze.

Sprechzeit von 8—12 und 2—7 Uhr.
Sonntags von 9—2 Uhr.

